

Leidenschaft und Meditation

Bachs Johannes-Passion beim Dresdner Kreuzchor

Alljährlich ist die Matthäus-Passion der mit Spannung erwartete, unverzichtbare Höhepunkt der Passionszeit beim Dresdner Kreuzchor. Das ist mit der Bach-Passion nach den Worten des vierten Evangelisten anders. Die Johannes-Passion Johann Sebastian Bachs erscheint nur alle paar Jahre im Konzertplan in der Kreuzkirche. Das mag seine Gründe haben, ist aber auch sehr schade – umso mehr, wenn man die diesjährige Aufführung reflektiert.

Kreuzkantor Roderich Kreile zeichnete in ausdrucksstarken Dichten ganz konsequent den vorbestimmen, schmerzvollen Weg des Gottessohnes zum Kreuz nach, ließ der Leidenschaft, der dramatischen Zuspitzung der Komposition – wie sie z.B. in den Volks- und Priesterchören zu finden ist – freien Lauf, fand aber auch immer wieder Gelegenheit zu kurzen, meditativen Ruhepunkten, insbesondere in den Arien und Chorälen. Speziell die letzteren waren diesmal ein berührendes Erlebnis. In sinnfälliger Differenzierung und äußerster Klangschönheit stellten sie auf ganz eigene Weise die Fortführung der davorliegenden Gedanken des Passionsgeschehens dar. Da stimmte jeder einzelne Choral bis auf den Punkt, wurde nichts über einen Kamm geschnitten. Es lassen sich viele Beispiele nennen, etwa „Dein Will gescheh“, Herr Gott, zugleich“ oder der ungebrochene Zuversicht verströmende Satz „Durch dein Gefängnis Gottes Sohn“.

Dass der Dresdner Kreuzchor mit der leidenschaftlichen Schilderung der Turbae keine Schwierigkeiten haben würde, war natürlich zu erwarten. Mit Akkuratesse und äußerster klangintensiv kamen sie zu Gehör, die wild heulenden „Kreuzige“-Sechzehntel oder „Wäre dieser nicht ein Übeltäter“. Die kunstvolle Architektur der Fugen, z.B. „Sei gegrüßt, lieber Jüdenkönig“, wurden sorgfältig nachvollzogen. Alles wirkte genau durchdacht und gleichwohl sehr lebendig und tief schürfend. Die wunderbare Disposition des Chores bildete eine belastbare Basis für eine große Chorleistung.

Die Dresdner Philharmonie spielte in Kammerorchesterbesetzung auf, was der Durchhörbarkeit des Klangbildes nur gut tat und die schönen Farben der obligaten Instrumente in den Mittelpunkt des Interesses rückte. Die delikaten Akzente, die Kreuzorganist Holger Gehring an der Orgel in den Rezitativen setzte, seien besonders hervorgehoben.

Die Worte des Evangelisten waren ebenso wie die Tenor-Arien (auch wenn das Dacapo in der „Erwäge“-Arie wegfiel) bei Markus Schäfer in vielfach bewährten, besten Händen – Anteil nehmend, lebendig gestaltend der Solist. Christoph Pohl bot eine eindrucksvolle, vielschichtige Studie des Pilatus und vorzügliche Arien (in geschmeidiger Verflechtung mit dem Chor „Mein treuer Heiland, lass dich fragen“). Gott-hold Schwarz verlieh dem Christus-Part Noblesse und geizte auch nicht mit stimmlicher Schönheit. Die Altarinen sang Rebecca Martin auf solidem Niveau. Dem jungen, schön leuchtenden Sopran von Anna Palmina hörte man gern zu, nur ein paar sprachliche Unzulänglichkeiten störten.

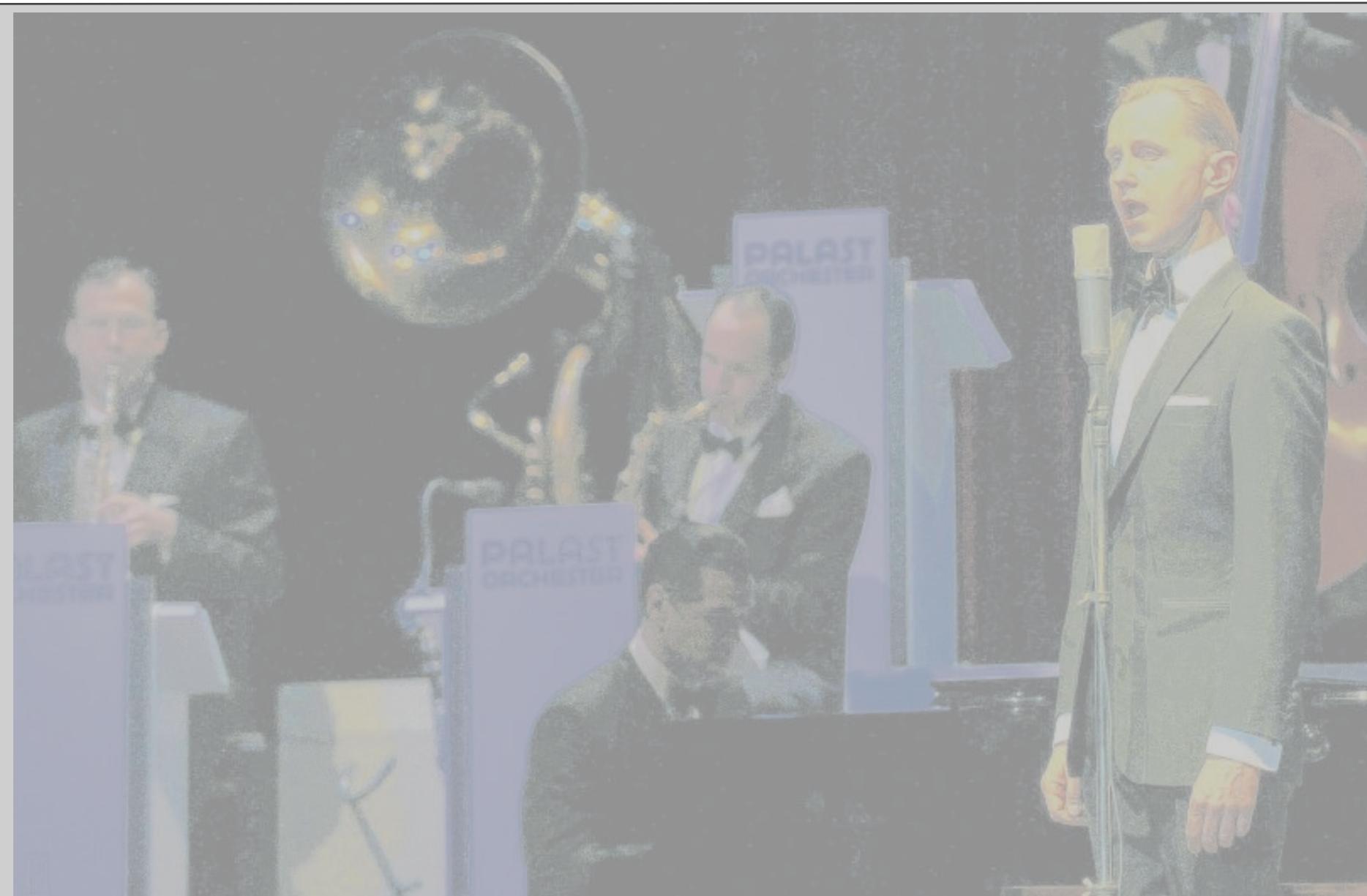
Mit dem bekenntnishaft innig gesungenen Schlusschoral „Ach Herr, lass dein lieb Eingelein“ schloss sich der Kreis. Und diesmal verharren auch die Hörer in angemessener Stille. *M.Hanns*

Sorbischer Schauspieler Benno Mieh ist tot

Der sorbische Schauspieler Benno Mieh ist tot. Er starb am Freitag im Alter von 86 Jahren, wie der Sorbische Künstlerbund in Bautzen gestern mitteilte. Mieh war auf Theaterbühnen, aber auch in Spiel- und Fernsehfilmen als volkstümlichen Charakterdarsteller zu sehen. Seit 1950 bis 2005 war an er an mehreren Theatern in Sachsen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt tätig, so am Sorbischen Volkstheater in Bautzen, am Cottbuser Stadtheater, am Dresdner TIG und am Bautzener Stadtheater. Mieh wirkte zu DDR-Zeiten auch in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen mit, so in dem Kinderfilm „Die Suche nach dem wunderbaren Vögelchen“ (1964) oder in diversen „Polizeiruf 110“-Folgen. *dpa*

Peter-Huchel-Preis für Marion Poschmann

Die Schriftstellerin Marion Poschmann ist mit dem Peter-Huchel-Preis für deutschsprachige Lyrik ausgezeichnet worden. Die 41-Jährige erhielt die mit 10 000 Euro dotierte Auszeichnung für ihren Gedichtband „Geisterseher“. Poschmanns Lyrik überzeugt durch sprachliche Virtuosität und gedankliche Geschlossenheit, erklärte die Jury bei der Preisverleihung gestern. Das im Suhrkamp-Verlag erschienene Werk sei eine herausragende Neuerscheinung des Jahres 2010. „Die Spannweite der Gedichte reicht von den Kindheitslandschaften ihrer Heimat im Ruhrgebiet bis zu den Kräuterbüchern des Mittelalters und der bildenden Kunst“, sagte der Jury-Vorsitzende Claus Schneegrenzburger. Poschmann ist in Essen geboren, sie lebt heute in Berlin. *dpa*



Max Raabe würde nie ein Handmikrofon benutzen, auch sonst tut er alles um den Eindruck zu vermeiden, er sei ein moderner Popstar.

Foto: Dietrich Flechtner

Küssen kann man nicht alleine

Max Raabe und sein Salonorchester beschwören auch mit neuen Liedern den Geist der Weimarer Republik

Der Lenz ist da, vielleicht nicht unbedingt dank Veronika, aber er ist da. Der Frühling. Er macht den Leuten vollauf klar, dass der Winter ein rechter Nichtsnutz ist, dass das Brimborium, das um diese Jahreszeit gemacht wird, dieses verklärende Gefasel von Eis und Matsch und Schnee, Quatsch ist. Der Lenz ist endlich da, alles freut sich, ohne sich gleich frühlingshaft aufzuführen, sich den altväterlichen Wonnen hinzugeben und die klassischen Kampfhandlungen zu beobachten: die Flugangriffe der Birkengen, vor allem das allgemeine Gebalze aufgrund romantischer Attacken des Herzens zu beobachten.

Frühlingsgefühle und sonstige Verwirrungen der Gefühle und Geschlechter, die große Liebe und nicht die kleine Liebelei nebenbei, aber durchaus auch die Flirts und Affären, das sind die klassisch zeitlosen Themen des Schlagers. Und seine größte Zeit hatte er – auch wenn manche jetzt mit Gegenbeispielen aus jüngerer Zeit aufwarten werden – vor mehr als achtzig Jahren, für mich ist, da lehne ich mich jetzt einfach mal aus dem Fenster, die Qualität deutscher Schlager der Weimarer Republik unübertroffen.

So hintersting, geistreich, süffisant mit wunderbaren Doppelbödig- und Doppelbödigkeiten wie die Texter jener Jahre

hat niemand mehr in diesem Genre gedichtet, so tückisch-vertrackt leichtfüßig und listig schwül kaum einer danach noch komponiert. Als die Nazis dann die jüdischen Sänger und Komponisten verfolgten, aus dem Land jagten, mit Berufsverbot belegten, die zum Blühen des Genres kräftig die Ihre begegneten hatten, war das auch künstlerisch ein ziemlicher Aderlass. Dennoch wurde auch nach 1933 noch Hörbares produziert.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif gebender Schlaks mit Bubi-Gesicht, mit Frack, Stehkragenhemd und sauber poliertem Schuhwerk wie aus der Zeit gefallen gekleidet, und die größte schweinigelnde Frechheit trocken wie näselding singend und das „r“ gern rollend: Max Raabe. Der Gigolo-Verschnitt und knochentrockene Parodist seiner selbst zieht die Massen, der Dresden Kulturpalast, wo Raabe und sein Palast-Orchester mit dem Programm „Küssen kann man nicht alleine“ gastieren, war entsprechend seit langem ausverkauft.

Der mit den Worten „Alles krieg ich alleine hin / ihr staunt, wozu ich fähig bin“ beginnende Titelsong handelt von einem, der sich selbst genug ist, sein Leben perfekt im Griff hat, alles allein

hat niemand mehr in diesem Genre gedichtet, so tückisch-vertrackt leichtfüßig und listig schwül kaum einer danach noch komponiert. Als die Nazis dann die jüdischen Sänger und Komponisten verfolgten, aus dem Land jagten, mit Berufsverbot belegten, die zum Blühen des Genres kräftig die Ihre begegneten hatten, war das auch künstlerisch ein ziemlicher Aderlass. Dennoch wurde auch nach 1933 noch Hörbares produziert.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif gebender Schlaks mit Bubi-Gesicht, mit Frack, Stehkragenhemd und sauber poliertem Schuhwerk wie aus der Zeit gefallen gekleidet, und die größte schweinigelnde Frechheit trocken wie näselding singend und das „r“ gern rollend: Max Raabe. Der Gigolo-Verschnitt und knochentrockene Parodist seiner selbst zieht die Massen, der Dresden Kulturpalast, wo Raabe und sein Palast-Orchester mit dem Programm „Küssen kann man nicht alleine“ gastieren, war entsprechend seit langem ausverkauft.

Der mit den Worten „Alles krieg ich alleine hin / ihr staunt, wozu ich fähig bin“ beginnende Titelsong handelt von einem, der sich selbst genug ist, sein Leben perfekt im Griff hat, alles allein

hat niemand mehr in diesem Genre gedichtet, so tückisch-vertrackt leichtfüßig und listig schwül kaum einer danach noch komponiert. Als die Nazis dann die jüdischen Sänger und Komponisten verfolgten, aus dem Land jagten, mit Berufsverbot belegten, die zum Blühen des Genres kräftig die Ihre begegneten hatten, war das auch künstlerisch ein ziemlicher Aderlass. Dennoch wurde auch nach 1933 noch Hörbares produziert.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif gebender Schlaks mit Bubi-Gesicht, mit Frack, Stehkragenhemd und sauber poliertem Schuhwerk wie aus der Zeit gefallen gekleidet, und die größte schweinigelnde Frechheit trocken wie näselding singend und das „r“ gern rollend: Max Raabe. Der Gigolo-Verschnitt und knochentrockene Parodist seiner selbst zieht die Massen, der Dresden Kulturpalast, wo Raabe und sein Palast-Orchester mit dem Programm „Küssen kann man nicht alleine“ gastieren, war entsprechend seit langem ausverkauft.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif gebender Schlaks mit Bubi-Gesicht, mit Frack, Stehkragenhemd und sauber poliertem Schuhwerk wie aus der Zeit gefallen gekleidet, und die größte schweinigelnde Frechheit trocken wie näselding singend und das „r“ gern rollend: Max Raabe. Der Gigolo-Verschnitt und knochentrockene Parodist seiner selbst zieht die Massen, der Dresden Kulturpalast, wo Raabe und sein Palast-Orchester mit dem Programm „Küssen kann man nicht alleine“ gastieren, war entsprechend seit langem ausverkauft.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif gebender Schlaks mit Bubi-Gesicht, mit Frack, Stehkragenhemd und sauber poliertem Schuhwerk wie aus der Zeit gefallen gekleidet, und die größte schweinigelnde Frechheit trocken wie näselding singend und das „r“ gern rollend: Max Raabe. Der Gigolo-Verschnitt und knochentrockene Parodist seiner selbst zieht die Massen, der Dresden Kulturpalast, wo Raabe und sein Palast-Orchester mit dem Programm „Küssen kann man nicht alleine“ gastieren, war entsprechend seit langem ausverkauft.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif gebender Schlaks mit Bubi-Gesicht, mit Frack, Stehkragenhemd und sauber poliertem Schuhwerk wie aus der Zeit gefallen gekleidet, und die größte schweinigelnde Frechheit trocken wie näselding singend und das „r“ gern rollend: Max Raabe. Der Gigolo-Verschnitt und knochentrockene Parodist seiner selbst zieht die Massen, der Dresden Kulturpalast, wo Raabe und sein Palast-Orchester mit dem Programm „Küssen kann man nicht alleine“ gastieren, war entsprechend seit langem ausverkauft.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif gebender Schlaks mit Bubi-Gesicht, mit Frack, Stehkragenhemd und sauber poliertem Schuhwerk wie aus der Zeit gefallen gekleidet, und die größte schweinigelnde Frechheit trocken wie näselding singend und das „r“ gern rollend: Max Raabe. Der Gigolo-Verschnitt und knochentrockene Parodist seiner selbst zieht die Massen, der Dresden Kulturpalast, wo Raabe und sein Palast-Orchester mit dem Programm „Küssen kann man nicht alleine“ gastieren, war entsprechend seit langem ausverkauft.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif gebender Schlaks mit Bubi-Gesicht, mit Frack, Stehkragenhemd und sauber poliertem Schuhwerk wie aus der Zeit gefallen gekleidet, und die größte schweinigelnde Frechheit trocken wie näselding singend und das „r“ gern rollend: Max Raabe. Der Gigolo-Verschnitt und knochentrockene Parodist seiner selbst zieht die Massen, der Dresden Kulturpalast, wo Raabe und sein Palast-Orchester mit dem Programm „Küssen kann man nicht alleine“ gastieren, war entsprechend seit langem ausverkauft.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif gebender Schlaks mit Bubi-Gesicht, mit Frack, Stehkragenhemd und sauber poliertem Schuhwerk wie aus der Zeit gefallen gekleidet, und die größte schweinigelnde Frechheit trocken wie näselding singend und das „r“ gern rollend: Max Raabe. Der Gigolo-Verschnitt und knochentrockene Parodist seiner selbst zieht die Massen, der Dresden Kulturpalast, wo Raabe und sein Palast-Orchester mit dem Programm „Küssen kann man nicht alleine“ gastieren, war entsprechend seit langem ausverkauft.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif gebender Schlaks mit Bubi-Gesicht, mit Frack, Stehkragenhemd und sauber poliertem Schuhwerk wie aus der Zeit gefallen gekleidet, und die größte schweinigelnde Frechheit trocken wie näselding singend und das „r“ gern rollend: Max Raabe. Der Gigolo-Verschnitt und knochentrockene Parodist seiner selbst zieht die Massen, der Dresden Kulturpalast, wo Raabe und sein Palast-Orchester mit dem Programm „Küssen kann man nicht alleine“ gastieren, war entsprechend seit langem ausverkauft.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif gebender Schlaks mit Bubi-Gesicht, mit Frack, Stehkragenhemd und sauber poliertem Schuhwerk wie aus der Zeit gefallen gekleidet, und die größte schweinigelnde Frechheit trocken wie näselding singend und das „r“ gern rollend: Max Raabe. Der Gigolo-Verschnitt und knochentrockene Parodist seiner selbst zieht die Massen, der Dresden Kulturpalast, wo Raabe und sein Palast-Orchester mit dem Programm „Küssen kann man nicht alleine“ gastieren, war entsprechend seit langem ausverkauft.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif gebender Schlaks mit Bubi-Gesicht, mit Frack, Stehkragenhemd und sauber poliertem Schuhwerk wie aus der Zeit gefallen gekleidet, und die größte schweinigelnde Frechheit trocken wie näselding singend und das „r“ gern rollend: Max Raabe. Der Gigolo-Verschnitt und knochentrockene Parodist seiner selbst zieht die Massen, der Dresden Kulturpalast, wo Raabe und sein Palast-Orchester mit dem Programm „Küssen kann man nicht alleine“ gastieren, war entsprechend seit langem ausverkauft.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif gebender Schlaks mit Bubi-Gesicht, mit Frack, Stehkragenhemd und sauber poliertem Schuhwerk wie aus der Zeit gefallen gekleidet, und die größte schweinigelnde Frechheit trocken wie näselding singend und das „r“ gern rollend: Max Raabe. Der Gigolo-Verschnitt und knochentrockene Parodist seiner selbst zieht die Massen, der Dresden Kulturpalast, wo Raabe und sein Palast-Orchester mit dem Programm „Küssen kann man nicht alleine“ gastieren, war entsprechend seit langem ausverkauft.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif gebender Schlaks mit Bubi-Gesicht, mit Frack, Stehkragenhemd und sauber poliertem Schuhwerk wie aus der Zeit gefallen gekleidet, und die größte schweinigelnde Frechheit trocken wie näselding singend und das „r“ gern rollend: Max Raabe. Der Gigolo-Verschnitt und knochentrockene Parodist seiner selbst zieht die Massen, der Dresden Kulturpalast, wo Raabe und sein Palast-Orchester mit dem Programm „Küssen kann man nicht alleine“ gastieren, war entsprechend seit langem ausverkauft.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif gebender Schlaks mit Bubi-Gesicht, mit Frack, Stehkragenhemd und sauber poliertem Schuhwerk wie aus der Zeit gefallen gekleidet, und die größte schweinigelnde Frechheit trocken wie näselding singend und das „r“ gern rollend: Max Raabe. Der Gigolo-Verschnitt und knochentrockene Parodist seiner selbst zieht die Massen, der Dresden Kulturpalast, wo Raabe und sein Palast-Orchester mit dem Programm „Küssen kann man nicht alleine“ gastieren, war entsprechend seit langem ausverkauft.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif gebender Schlaks mit Bubi-Gesicht, mit Frack, Stehkragenhemd und sauber poliertem Schuhwerk wie aus der Zeit gefallen gekleidet, und die größte schweinigelnde Frechheit trocken wie näselding singend und das „r“ gern rollend: Max Raabe. Der Gigolo-Verschnitt und knochentrockene Parodist seiner selbst zieht die Massen, der Dresden Kulturpalast, wo Raabe und sein Palast-Orchester mit dem Programm „Küssen kann man nicht alleine“ gastieren, war entsprechend seit langem ausverkauft.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif gebender Schlaks mit Bubi-Gesicht, mit Frack, Stehkragenhemd und sauber poliertem Schuhwerk wie aus der Zeit gefallen gekleidet, und die größte schweinigelnde Frechheit trocken wie näselding singend und das „r“ gern rollend: Max Raabe. Der Gigolo-Verschnitt und knochentrockene Parodist seiner selbst zieht die Massen, der Dresden Kulturpalast, wo Raabe und sein Palast-Orchester mit dem Programm „Küssen kann man nicht alleine“ gastieren, war entsprechend seit langem ausverkauft.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif gebender Schlaks mit Bubi-Gesicht, mit Frack, Stehkragenhemd und sauber poliertem Schuhwerk wie aus der Zeit gefallen gekleidet, und die größte schweinigelnde Frechheit trocken wie näselding singend und das „r“ gern rollend: Max Raabe. Der Gigolo-Verschnitt und knochentrockene Parodist seiner selbst zieht die Massen, der Dresden Kulturpalast, wo Raabe und sein Palast-Orchester mit dem Programm „Küssen kann man nicht alleine“ gastieren, war entsprechend seit langem ausverkauft.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif gebender Schlaks mit Bubi-Gesicht, mit Frack, Stehkragenhemd und sauber poliertem Schuhwerk wie aus der Zeit gefallen gekleidet, und die größte schweinigelnde Frechheit trocken wie näselding singend und das „r“ gern rollend: Max Raabe. Der Gigolo-Verschnitt und knochentrockene Parodist seiner selbst zieht die Massen, der Dresden Kulturpalast, wo Raabe und sein Palast-Orchester mit dem Programm „Küssen kann man nicht alleine“ gastieren, war entsprechend seit langem ausverkauft.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif gebender Schlaks mit Bubi-Gesicht, mit Frack, Stehkragenhemd und sauber poliertem Schuhwerk wie aus der Zeit gefallen gekleidet, und die größte schweinigelnde Frechheit trocken wie näselding singend und das „r“ gern rollend: Max Raabe. Der Gigolo-Verschnitt und knochentrockene Parodist seiner selbst zieht die Massen, der Dresden Kulturpalast, wo Raabe und sein Palast-Orchester mit dem Programm „Küssen kann man nicht alleine“ gastieren, war entsprechend seit langem ausverkauft.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif gebender Schlaks mit Bubi-Gesicht, mit Frack, Stehkragenhemd und sauber poliertem Schuhwerk wie aus der Zeit gefallen gekleidet, und die größte schweinigelnde Frechheit trocken wie näselding singend und das „r“ gern rollend: Max Raabe. Der Gigolo-Verschnitt und knochentrockene Parodist seiner selbst zieht die Massen, der Dresden Kulturpalast, wo Raabe und sein Palast-Orchester mit dem Programm „Küssen kann man nicht alleine“ gastieren, war entsprechend seit langem ausverkauft.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif gebender Schlaks mit Bubi-Gesicht, mit Frack, Stehkragenhemd und sauber poliertem Schuhwerk wie aus der Zeit gefallen gekleidet, und die größte schweinigelnde Frechheit trocken wie näselding singend und das „r“ gern rollend: Max Raabe. Der Gigolo-Verschnitt und knochentrockene Parodist seiner selbst zieht die Massen, der Dresden Kulturpalast, wo Raabe und sein Palast-Orchester mit dem Programm „Küssen kann man nicht alleine“ gastieren, war entsprechend seit langem ausverkauft.

Einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten dieses Genres ist ein sich betont steif geb